

## Bauland gekauft: Erstes Bündner Tierkrematorium steht vielleicht bald in Landquart

Die Profile für das erste Tierkrematorium in der Südostschweiz stehen. Nur die Bewilligung der Gemeinde Landquart ist noch hängig. Danach sollen Haustiere in der Region würdevoll kremiert werden.

Nicole Nett 28.02.24 - 11:00 Uhr Graubünden



An der Freihofstrasse in Landquart: Die Profile für das Tierkrematorium stehen. Bewilligt die Gemeinde das Projekt, wird noch in diesem Jahr mit den Bauarbeiten gestartet.

Bild Tierkrematorium Graubünden

Stirbt das geliebte Haustier, ist das für Frauchen und Herrchen ein sensibles Thema. Was passiert mit meinem Vierbeiner, nachdem er über die Regenbogenbrücke gegangen ist? Den leblosen Körper im eigenen Garten zu bestatten, ist nur bei Tieren bis zu zehn Kilogramm erlaubt. Bei einem Hund wird es also schon schwierig. Zudem haben nicht alle einen eigenen Garten. Eine andere Möglichkeit ist es, das Tier bei der öffentlichen Kadaversammelstelle abzugeben. «Die Leute sehen dann das eigene Tier womöglich zwischen Schlachtabfällen und anderen Kadavern. Das möchte niemand sehen», so Felix Schwärzler, der Firmengründer und technische Leiter des geplanten Tierkrematoriums. Er und sein Ehemann Patrick Casutt möchten mit einem lokalen Tierkrematorium in Landquart Abhilfe schaffen und für die Trauernden da sein. Die beiden 39-Jährigen haben selbst einen Hund und zwei Katzen.

*«Wir wollen das Unpersönliche nun persönlich machen.»*

*— Felix Schwärzler, Technischer Leiter und Firmengründer, Tierkrematorium Graubünden*

«Das Bedürfnis, das eigene Tier in der Nähe kremieren zu lassen, ist bei der Bevölkerung vorhanden», erklärt Schwärzler. Aktuell sei es so, dass ein eingeschlafertes Tier in den meisten Fällen beim Tierarzt bleiben müsse, wenn der Wunsch auf eine Kremation vorhanden sei. Danach organisiere der Tierarzt die Fahrt in andere Krematorien in der Schweiz. Allerdings nehme dies eine Autofahrt von mindestens zwei Stunden in Anspruch. Das geplante Krematorium in Landquart wäre das Einzige in der Südostschweiz. «Es liegt uns am Herzen, dass sich die Tierhalterinnen und -halter noch vom eigenen Haustier in Ruhe verabschieden können und eine Ansprechperson vor Ort haben.» Im Anschluss werde das Tier würdevoll kremiert – im lokalen Krematorium. «Wir wollen das Unpersönliche nun persönlich machen», so Schwärzler. Auch Casutt, welcher in Grüşch aufgewachsen ist, liegt das Projekt am Herzen: «Wir möchten regional, mit direktem Augenkontakt, für die hinterbliebenen Besitzerinnen und Besitzer da sein.»





Die beiden Firmengründer: Auf der gekauften Bauparzelle in Landquart stossen Felix Schwärzler und Patrick Casutt auf ihr neues Projekt an. Ihre elfjährige Bella in der Mitte darf natürlich nicht fehlen.

Bild Tierkrematorium Graubünden

## Vom Pfotenabdruck bis zum Schmuckstück

«Die Grenzen zwischen Mensch und Tier verschwinden immer mehr», sagt Schwärzler. Ein Haustier werde nicht selten als ein Kinder-, Freundes- oder Familienersatz angesehen. Es sei ein fester Bestandteil der Familie. Ausserdem wird nach Ansicht von Schwärzler tendenziell mehr Geld für den Vierbeiner ausgegeben. Heute sei auch medizinisch viel mehr möglich. Und dennoch, wenn das Tier gehen muss: «Für viele ist der Tod des eigenen Haustiers wie der Verlust eines nahestehenden Menschen.»

*«Für viele ist der Tod des eigenen Haustiers wie der Verlust eines  
nahestehenden Menschen.»*

*— Felix Schwärzler, Technischer Leiter Tierkrematorium Graubünden*

Deshalb wollten Herrchen und Frauchen auch wissen, was mit ihrem Tier passiert, und dass dieses nicht auf den Müll geworfen wird, wie der technische Leiter ausführt. Deshalb werde die Nachfrage nach einer Kremation immer grösser. Es könne zudem entschieden werden, was mit der Asche geschehen soll. Neben der Urne könnten also auch Pfotenabdrücke, Schmuckstücke oder Diamanten aus der Asche angefertigt werden.

## **Nach langem Prozess: Gemeinde Landquart entscheidet final**

Geplant ist gemäss den Firmengründern eine Halle mit dem Krematorium, einem Kühlraum, Kundenbereich und Andachtsraum. Zudem spiele auch Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle. So werde das Gebäude mit einer Fotovoltaikanlage betrieben, und die Abwärme werde für die Heizung genutzt. Zudem sollen vier Vollzeitstellen geschaffen werden. Die Baueingabe war im vergangenen Dezember. Bereits über 100'000 Franken mussten die zwei Projektleiter für Gutachten, Baueingabe oder Pläne in die Hände nehmen. Seit dreieinhalb Jahren wird am Projekt getüftelt, und beide arbeiten nebenher Vollzeit. Seit zwei Jahren laufen die Verhandlungen mit der Gemeinde. «Die ganze Vorarbeit nahm viel Zeit in Anspruch. Nun hoffen wir, dass wir demnächst einen finalen Entscheid von der Gemeinde haben und noch dieses Jahr mit den Bauarbeiten starten können», so Schwärzler. Denn der Boden sei gekauft und die fertigen Pläne lägen vor.



Aussenansicht: So soll das neue Tierkrematorium aussehen. Geplant sind ein Krematorium, ein Kühlraum, Kundenbereich und Andachtsraum.

Visualisierung Tierkrematorium Graubünden





Krematorium von innen: Der Neubau soll auch einen Bereich erhalten, wo sich Besitzerinnen und Besitzer in Ruhe von ihrem Tier verabschieden können.

Visualisierung Tierkrematorium Graubünden

## Kein Standardprojekt

Das Bauland in Landquart zu finden, sei nicht einfach gewesen und habe ein Jahr lang gedauert. «Ein Tierkrematorium ist kein 0815-Projekt», betont Schwärzler. Allein die Anlage koste über 780'000 Franken. In der Schweiz gebe es derzeit elf Tierkrematorien. Jenes in Landquart wäre einmalig im Kanton Graubünden. Zudem klinge der Name «Tierkrematorium» für viele abwertend.» Es habe viele Gespräche mit den Anwohnern und Beteiligten gebraucht. Das neue Tierkrematorium sei mehr für Haustiere wie Hund, Katze oder Maus zuständig. Nutztiere wie Kühe, Schafe oder Pferde seien ausgeschlossen und könnten in Landquart nicht kremiert werden. «Wir möchten das Krematorium auf jeden Fall bauen – es ist nur noch eine Frage der Zeit», verrät Schwärzler abschliessend.